



JUGEND DES DAB

NEWSLETTER

2018/1

Inhalt:

- Vorweg
- Workshop für Jugendtrainerinnen und -trainer 2018
- Vernetzungstreffen der PSG im DAB
- Ankündigung: Bundesjugendlehrgang 2018 in Wedel
- Inklusion bedeutet auch Vielfalt

Vorweg



Wir sind mit vielen Plänen in das neue Jahr gestartet, die vielfältiger nicht sein hätten können. Nun, da das Jahr bereits ein paar Monate alt ist, wollen wir euch berichten, was bereits erfolgreich geschafft ist und auffrischen, was noch vor uns liegt.

Im Januar fand in Köln die Konferenz der deutschen Sportjugend (dsj) statt. Dort wurde vor allem aufgezeigt, welche Themen die Politik für den Sport aktuell besonders beachtet. Der besondere Fokus lag dabei auf der Prävention sexualisierter Gewalt. Es wurde angedeutet, dass es möglicherweise in Zukunft eine Kopplung der Fördergelder an tatsächlich umgesetzte Präventionsmaßnahmen geben könnte. Mein Fazit der Veranstaltung war dabei, dass wir im Vergleich der Verbände bereits recht gut aufgestellt sind und mit unserem Vorhaben weiter vorangehen, ein Netzwerk von Landesbeauftragten für PSG zu knüpfen. Für die tatsächliche Realisierung trafen sich unter der Regie von Ingrid Kositzki die bisher benannten Landesvertreter am 17. und 18. Februar zum Vernetzungstreffen in Hamburg. Den ausführlichen Bericht von Ingrid gibt es weiter unten im Newsletter. Ich möchte mich an dieser Stelle vor allem Ingrids Bitte anschließen, möglichst schnell und dennoch mit Bedacht auch in den verbleibenden Landesverbänden Beauftragte zu benennen.

Anfang März folgte dann unser alljährlicher Workshop für Jugendtrainerinnen und -trainer. Hier hat Andreas Kalbitz das Zepter geschwungen und mit hervorragender Organisation einen produktiven Workshop ermöglicht. Mehr Details liefert er euch in seinem Lehrgangsbericht in diesem Newsletter. Mich persönlich hat dabei sehr gefreut, dass sich alle Teilnehmenden rege eingebracht haben und die Liste der potenziellen Themen für das kommende Jahr bereits sehr gut gefüllt ist. Wie immer gilt hier: Wer weitere Anregungen hat, kann uns diese jederzeit zuschicken, denn wir wollen den Workshop für euch und mit euren Themen gestalten.

Nun stecken wir als Vorstand in den Vorbereitungen für die kommenden Veranstaltungen. Das Samurai Camp unter Federführung von Lilo hat bereits wieder eine gut gefüllte Teilnehmerliste und auch das Bayuwaren Camp, das Josef Nemeth auf die Beine stellt, erfreut sich großer Beliebtheit. Außerdem schmieden wir bereits Essenspläne für den Bundesjugendlehrgang im Herbst in Wedel, für den auch in Bälde eine Ausschreibung folgen wird.

Damit bleibt mir noch, einen Dank an alle auszusprechen, für euer Engagement bei den Veranstaltungen oder im „ganz alltäglichen“ Kinder- und Jugendtraining.

Eure Fiona (*Bundesreferentin Jugend*)

Termine im Mai-August

**18.-22.05.2018: (ijgd e.V.)
Ausbildungsseminar zur internationalen
Workcampleitung (Englisch)**
Ort: Wermelskirchen
(Anmeldeschluss: 17.5.18)

**21.-25.05.2018: (Bezirksjugendwerk
der AWO OWL)
JGL-Schulung**
Ort: Emil-Frick-Haus am Baldeneysee in
Essen
(Anmeldeschluss: 14.5.18)

**26.05.2018: (AVTH)
Kinder- und Jugendlehrgang mit
Frank Zimmermann (5. Dan) und
Heike Lifka (4. Dan)**
Ort: Altenburg

**30.05.-03.06.2018: (Bund Deutscher
PfadfinderInnen BW)
JugendleiterInnenschulung III
(JuLeiCa)**
Ort: Jugendbildungsstätte Sedanstraße
9, 58507 Lüdenscheid

**09.06.2018: (AVNRW)
Landesjugendlehrgang**
Ort: Turnhalle Overberger Str. 62,
59192 Bergkamen-Rünthe

**16.06.2018: (AVB)
Landeslehrgang für Kinder und
Jugendliche mit Elisabeth Acker-
mann (4. Dan)**
Ort: Doppelturnhalle, Brennerstr. 4,
87719 Mindelheim

**16.06.2018: (AVH)
Jugendregionaltraining mit André
Schad (1. Dan)**
Ort: Dicker Busch Halle Rüsselsheim

**25.-30.07.18: (DAB-Jugend)
Samurai Camp**
Ort: Scharbeutz

**04.-11.08.2018: (DAB-Jugend)
Bajuwarencamp**
Ort: Inzell

(Nur die Termine des Veranstalters (DAB-Jugend) werden von der Jugend des DAB bezuschusst.)

Workshop für Jugendtrainerinnen und -trainer 2018

Das lief ja wie geschmiert. Anfangs war ich etwas skeptisch, ob unser „BSV-Center“ für solch eine Veranstaltung geeignet sein könnte. Die Reservierung der Räumlichkeiten war umfassend, doch wir kamen letztendlich mit dem uns zur Verfügung gestellten Seminarraum und der Sporthalle im Dachgeschoss aus.

Fiona reiste dank der Deutschen Bahn früher an als ursprünglich geplant. Das versetzte uns in die Lage, in Ruhe die Einkäufe (Getränke und Frühstück, etwas Obst) rechtzeitig zu erledigen. Offizieller Beginn des Workshops war für den Samstagmorgen angesetzt, doch Frühanreisende waren eingeladen, am Training mit Alfred Haase (5. Dan), teilzunehmen, auf eigene Kosten Essen zu gehen und auf jeden Fall am nächsten Morgen pünktlich vor Ort zu sein.

Für das erste Thema hatte ich etwas Besonderes ausgewählt und eine Kollegin gebeten, diesen Teil für uns zu gestalten. Stefanie Wendt, Inhaberin der B-Lizenz (Handball) und langjährige Anleiterin für die Streitschlichter in unserer Schule, führte uns vor Augen, was der Unterschied zwischen Schlichten und Richten ist. Natürlich hatte sie Beispiele parat, an denen wir unser Empfinden für „richtig“ und „falsch“, für Ärgernisse und Selbstverständlichkeiten schärfen, aber auch das Vertrauen in den Willen der Kinder und Jugendlichen, einen Streit aus der Welt zu räumen, steigern konnten. Schnell wurde allen Teilnehmenden klar, dass die Wege, auf denen ein Streit unter Kindern beendet wird und auf denen beide Streitparteien zufrieden aus der Schlichtung gehen, wenig mit unseren Vorstellungen von Recht und Gerechtigkeit zu tun haben mussten.

Nach der Mittagspause ging es zunächst theoretisch weiter. Lilo hatte sich auf eine Einheit über Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten vorbereitet. Hier kamen wir in den Austausch über bereits gemachte Erfahrungen mit diesem alltäglichen Phänomen. Anschließend führte Lilo praktische Beispiele zur Aufmerksamkeitssteigerung aus. Madeleine Schulze führte die Teilnehmenden durch eine Vielzahl von Spielen mit Bällen und/oder Seilen. Hier kamen wohl alle auf ihre Kosten, und der Spieltrieb unter Erwachsenen beflügelt bekanntlich. Paul Wawrzyniak knüpfte an die Inhalte des letzten Workshops an und thematisierte methodische Übungsreihen unter dem Gesichtspunkt, wie man Bewegungsmuster spielerisch erarbeiten kann.

Zum Abendessen wurde es in unserem Seminarraum unerträglich laut. Wir konnten zwar die Räumlichkeiten reservieren, aber nicht verhindern, dass die Pächter der Gaststätte eine Hochzeitsveranstaltung zur selben Zeit ausrichteten. Wir waren auch nach der Flucht ins Dachgeschoss nicht atemlos und überzogen in der Abendveranstaltung unseren Terminplan gnadenlos dank der Diskussion zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt und zu dem von Fiona vorbereiteten Thema der Trainingskonzepte. Letzteres erbrachte als Fazit, dass wir oft modular vorbereitet sind und je nach Zusammensetzung der Gruppe flexibel die Einheiten zusammensstellen können.

Am Sonntag war ich dann selbst dran, um mit den Teilnehmenden Grundelemente des Stabtrainings als Basis durchzugehen. In Kleingruppen sollten sie dann anschließend Kata-Sequenzen erarbeiten, wie sie für Vorführungen geeignet gewesen wären. Die Inspiration dazu hatten wir aus Oberseelbach mitgenommen, wo ein paar Mädchen von Thierry Riat und Petra Schmidt angeleitet eine Kata vorführen konnten.

Vielen Dank allen aktiven Teilnehmenden. Wir hatten Spaß und freuen uns auf das nächste Mal. *Andreas Kalbitz*



Vernetzungstreffen der PSG im DAB

Am 17. Februar 2018 kamen im Vereinshaus des Wald-dörfer Sportvereins Hamburg die Präventionsbeauftragten gegen sexualisierte Gewalt zu ihrem ersten Vernetzungstreffen auf Bundesebene zusammen. Auch im Sport ist die Sensibilität gegenüber sexueller Übergriffe im Laufe der letzten Jahre gewachsen. Mittlerweile mahnen wissenschaftliche Studien deutlichen Handlungsbedarf an. Bei der deutschen Sportjugend wurde ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der neben dem Ehrenkodex, dem erweiterten Führungszeugnis und zahlreichen Fortbildungsangeboten auch die Ernennung von Präventionsbeauftragten vorsieht.

Bei unserem Treffen haben wir die folgenden Fragen zur Definition des Inhaltes und Umfanges unserer Aufgaben als zentral angesehen:

- Was kann in einer geschlossenen Gruppe (Verein) gegen sexualisierte Gewalt unternommen werden?
- Wann entsteht für die Beauftragten Handlungsbedarf?
- Welche Schritte können sinnvoll unternommen werden?
- Wo kann man sich Hilfe holen?



Wir sind der Meinung, dass diese neue Aufgabe eine große Herausforderung darstellt und wissen, dass es ein "vollkommen richtiges" Handeln nicht geben kann. Jedoch ist die Alternative nicht, gar nichts zu tun.

Um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen, muss man ihnen Stimme und Sprache geben. Dazu gehört die Fähigkeit, Nähe und Distanz zum Gegenüber selbst bestimmen und auch Nein sagen zu können. Man muss sie stärken, denn Kinder mit einer starken Persönlichkeit werden seltener zu Opfern.

Aikido kann hier im positiven Sinne die Körperwahrnehmung schulen und die Persönlichkeit stärken. Dabei ist die Rolle des Trainers / der Trainerin entscheidend.

Brauchbares Material zu dem Themenkomplex ist leicht zu finden, so zum Beispiel auf den Internetseiten, des Deutschen Olympischen Sportbundes, der Sportjugend und diverser Opferorganisationen.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass in den einzelnen Landesverbänden die Ämter der Präventionsbeauftragten mit engagierten Aikidoka besetzt werden.

Ingrid Kositzki

(Beauftragte zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt)

Ankündigung: Bundesjugendlehrgang 2018 in Wedel

Nach dem tollen Bundesjugendlehrgang mit Max Eller in Oberseelbach im vergangenen Jahr kam die Frage auf, wo der nächste Lehrgang stattfinden sollte. Eine unserer Betreuerinnen aus Hamburg, Madeleine Schulze (1. Dan) hält kontakt zu ihrem Freundeskreis aus verschiedenen Landesverbänden. So war es nicht verwunderlich, dass sie direkt gefragt wurde, ob sie sich nicht vorstellen könne, selbst als Trainerin auf der Matte zu stehen.

Madeleine hat 2017 ihre Trainer-C-Lizenz im Rahmen einer Aktion zur „Verjüngung des Trainerteams für Landeslehrgänge“ erworben und fand die Idee sofort interessant.

Der Vorschlag, dass sie im Team mit Christina Sivetidid (1. Dan), die ebenfalls an der „Verjüngungs“-Aktion teilnahm, auftreten könne, kam ihr sehr entgegen. Tina und Madeleine trainieren seit Jahren im gleichen Verein und haben auch die Trainer-C-Ausbildung gemeinsam und mit Spaß genossen.

Madeleine hat inzwischen längst ihre eigene Kindertrainingseinheit und erprobt wöchentlich ihre Ideen mit den Kindern und Jugendlichen im Verein. Darüber hinaus hat Madeleine Erfahrung als Betreuerin im Samurai Camp sammeln können. Eine Aufgabe, die sie auch in diesem Jahr wieder wahrnehmen wird.

Christina hingegen sammelt ihre Erfahrungen mit Jugendlichen in ihrem alltäglichen beruflichen Umfeld als Ergo-Therapeutin in der eigenen Praxis.

Beide freuen sich auf den Lehrgang vom 19.10.2018 bis 21.10.2018 in Wedel.

Andreas Kalbitz

Inklusion bedeutet auch Vielfalt

Andreas bat mich, etwas über das „brandaktuelle“ Thema Inklusion zu schreiben, aber wo fange ich an? Die dsj hat Andreas umfangreiches Material zum Thema Inklusion zukommen lassen, das bei Interesse eingesehen werden kann. So kam der Gedanke, etwas über unsere eigenen Erfahrungen in dem Bereich zu schreiben.



Doch zunächst zu mir

Ich bin Agnes Schröder und mache seit 1997 aktiv Aikido in Hamburg beim HTBU. Ich befasse mich seit ca. 2-3 Jahren mit den Möglichkeiten der Inklusion im Aikido. Der Hamburger Sportbund, Alsterarbeit (www.alsterarbeit.de) und die Lebenshilfe (www.lebenshilfe.de) haben mich zu verschiedenen Netzwerktreffen und Veranstaltungen eingeladen. Der Zufall brachte mich eines Tages auf die Idee. Gehörlose Kollegen sprachen mich darauf an und so überlegte ich mir, Aikido für Gehörlose anzubieten.

Daraus ist aktuell unter anderem geworden, dass wir blinde Gäste hatten. So kann es kommen. Der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. hatte einen Blinden geschickt und dieser sprach nach einem Probettraining eine Empfehlung für unsere Halle und unsere Gruppe aus. In der Zwischenzeit haben sich Schwerhörige Aikido bei uns angesehen.



Im letzten Jahr hat sich einiges entwickelt. Wir haben zusammen mit „Barmbek Basch“ Aikido innerhalb einer Themenwoche angeboten. Das Schnuppertraining ist wunderbar angekommen. Alle hatten Spaß. Dass am Ende des Jahres 2017 eben genau dieses Projekt eine Auszeichnung bekommen sollte, konnte keiner ahnen. Umso mehr freute ich mich für alle die sich für das Projekt stark gemacht hatten.

<http://www.barmbek-basch.info/basch/news/wir-sind-wegbereiter-der-inklusion-2017>



Im Spätsommer haben wir in Norderstedt im Rahmen der Veranstaltung „Sportiv Inklusiv - aktiv dabei“ von der Lebenshilfe einen Tag mit Behinderten verbracht. Unsere Vorführung kam sehr gut an. Ein junger Mann lief Freude strahlend um den Stadtparksee und wollte danach seine



Medaillen mit uns teilen. Es war ein schöner Tag und allen vom Aikido sei gedankt. Für mich, die sich mit Aikido und Inklusion befasst, ist es keine Selbstverständlichkeit, dass junge aktive Aikidoka sich Zeit für diese Veranstaltungen nehmen, gerade wenn es sich um behinderte Menschen handelt.

Inklusion und Aikido, geht denn das?

Nicht jede Behinderung ist sichtbar und schränkt soweit ein, dass Aikido nicht möglich ist. Die Barrieren sind im Kopf der Menschen. Jeder kann, wenn er möchte, Aikido lernen. Im Laufe der Zeit habe ich feste Begleiter in der Sache Aikido und Inklusion dazu gewonnen.

Agnes Schröder